

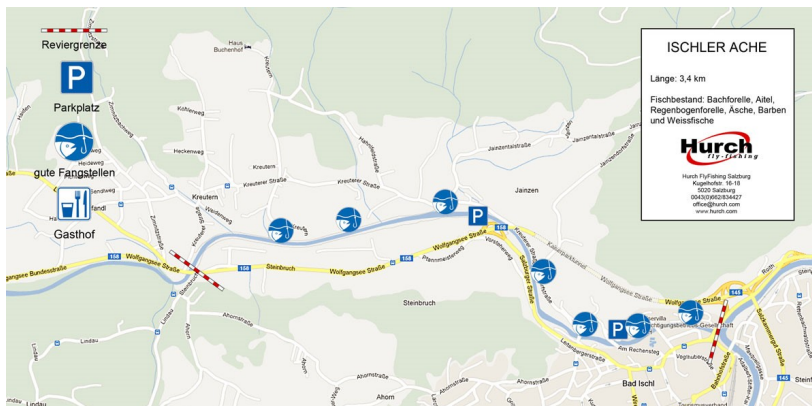
Ausflug nach Oberösterreich 22. bis 24. Oktober 2015

erster Tag: Ischler Ache (Ischl)

Andreas holt mich um 5 Uhr morgens zu Hause ab. Wir fahren durch den Regen und überlegen dabei ob es positiv oder negativ ist, dass das Wasser vom Himmel fällt. Zum Glück haben wir keinen Stau. so kommen wir schon um 8 Uhr im Hotel „Stadt Salzburg“ in Bad Ischl an. Dort kriegen wir auch gleich noch ein Frühstück vom Buffet. Dann bekommen wir unser Fischerbüchl und unsere Kombi Karte für „nur“ 180 Euro, mit der wir 4 Gewässer befischen dürfen. Die Ischl, den Rettenbach, die Goiserer Traun und die Ebenseer Traun.

Die gute Frau an der Rezeption weiß leider auch nicht, ob wir an allen vier Gewässern jeden Tag Fischen dürfen, oder ob jedes Gewässer nur einen Tag zu befischen ist. Also gehen wir sicherheitshalber davon aus, dass wir jedes Gewässer nur einmal befischen dürfen.

Für den ersten Tag wählen wir die Ischl.



Ganz in der Nähe des Hotels finden wir einen Parkplatz und beginnen an einer Rausche flussaufwärts zu fischen. Das Ufer ist hier relativ unzugänglich. Wir schlagen uns durch dichtes Unterholz bis zum Wasser durch. Dort stehen einige schöne Fische, die auch Fliegen von der Oberfläche nehmen. Allerdings verhindert das überhängende Geäst ein sauberes Werfen. So bekommen wir die Fliege nicht ohne Furchen zum Fisch. Die Forellen sind hier recht schlau, weil sie relativ stark befischt werden.

So wandern wir weiter flussaufwärts bis zu einem Wehr. Dort fängt Andreas mit einem Streamer auch die erste Forelle. Weiter aufwärts, am Ufer zwischen den Steinen, stehen einige größere Fische. Mit eine Nympe bekomme ich einen dieser Fische an die Schnur. Kurz danach kommt er allerdings wieder frei. Wenig später zupft es nochmals an der Angel, und als ich die Nympe herein hole, hängt eine große Schuppe von einem Aitel am Haken. Das sind also die Riesen.

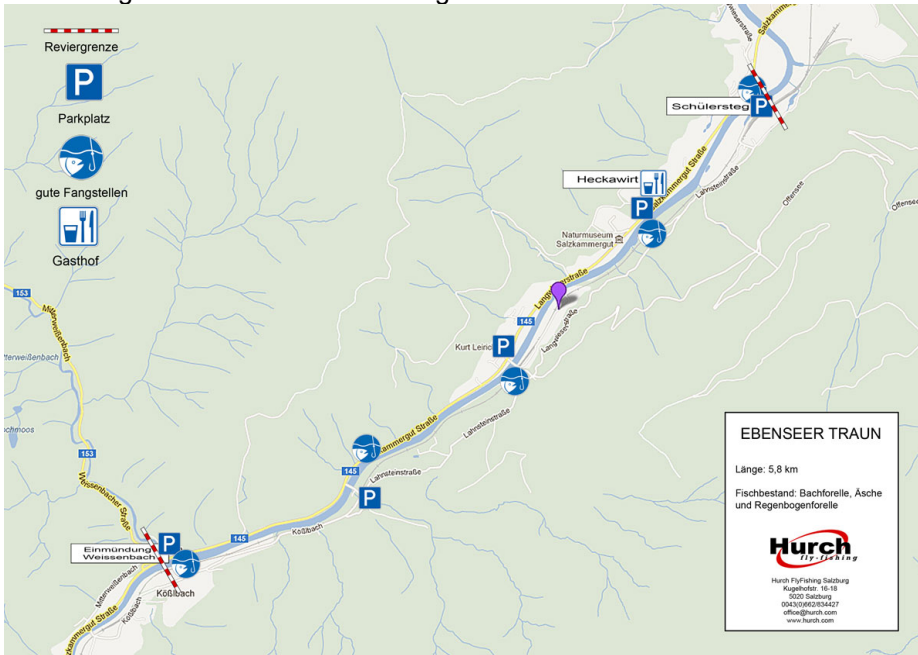
Nach einer Weile beschließen wir wieder umzukehren und die Strecke unterhalb der Rausche zu befischen.



An einem der Gumpen fange ich endlich auch meine ersten kleinen Forellen. wir laufen weiter flussabwärts und nun klappt es auch immer wieder mit dem einen oder anderen Fisch. Am Nachmittag fangen wir sogar Forellen mit der Trockenfliege. Nachdem die Mündung in die Traun erreicht ist drehen wir wieder um und laufen zurück zum Auto. Wir fahren noch an die obere Grenze, aber hier wurde der Fluss dieses Jahr begradigt und ist entsprechend „schön“ zu befischen. Also zurück an den Gumpen oberhalb der Rausche, an dem wir begonnen haben. Hier fangen wir zum Abschluss noch einige hübsche, aber nicht große Regenbogenforellen. Die großen Fische, die wir am Morgen dort schon gesehen haben, entpuppen sich auch als Aitel, die allerdings nicht zu fangen sind. Darum beenden wir jetzt die Angelei und wenden uns dem Abendessen zu. Dieses besteht heute aus Schweinebraten mit Kraut und ist gar nicht so gut, aber der Wein schmeckt wenigstens. Müde von dem langen Tag gehen wir recht früh zu Bett.

zweiter Tag: Ebenseer Traun und Rettenbach

Für heute steht die Ebenseer Traun bei leichtem Regen auf dem Programm. Zuerst halten wir an jeder Stelle, die in der Karte als guter Fangplatz beschrieben ist und schauen in die reißenden Fluten. Fast jede dieser Stellen liegt an einer mehr oder weniger breiten Brücke.



Unsere erste Wahl fällt auf eine Kiesbank am unteren Ende der Strecke.

Vom Parkplatz aus schlagen wir uns durch dichtes Gestrüpp ans Ufer. Die Kiesbank ist dann doch gut zu laufen, das Wasser ist trotz des um ca. 20cm erhöhten Wasserstandes klar, aber von den Fischen ist nichts zu sehen. Aus einem Strudel an einem Holzwehr fange ich fünf Forellen auf eine gut beschwerte Nympe mit doppel-Tungsten an derselben Stelle. Die Strömung zieht mir fast die Beine weg, obwohl ich nur knietief im Wasser stehe. Andreas hat bis dahin noch keinen gefangen. Darum fahren wir weiter an den nächsten Hotspot.

An einer Bahnstation gibt es eine Reihe von ausgespülten Stellen am Ufer. Dort fangen wir beide noch ein paar ansehnliche Forellen. Aber wieder mit der Nympe.



Nach der Mittagsbrotzeit beschließen wir auch noch den Rettenbach zu erkunden. Inzwischen regnet es auch nicht mehr. Eine kurze Autofahrt später stehen wir an einem wilden Sturzbach, der glasklar zwischen großen Felsen zu Tal rauscht. Fische sehen und fangen wir keine. Auch kurz vor der Mündung in die Traun, wo das Wasser in ruhigeren Zügen dahin fließt, ist nichts an den Haken zu bekommen. Und das, obwohl die Stellen förmlich nach Fisch riechen. Andreas sieht den einzigen Fisch, eine Forelle, aber die sieht auch ihn und verschwindet postwendend. Nach etwa einer Stunde geben wir auf.

Jetzt erkunden wir noch die Goiserer Traun. An einer Brücke am unteren Streckenabschnitt sehen wir einige Ringe. Wir wissen aber immer noch nicht, dass wir mit der Kombikarte kreuz und quer fischen dürfen. So suchen wir uns vermeintlich uneinsehbare Stellen. Hier steigt nichts und wir sehen auch keine Fische. Ob es hier überhaupt Fische gibt? Wir schauen überall, nichts zu sehen, nichts gefangen. Ob wir hier morgen überhaupt etwas fangen werden? Ein wenig ernüchtert versuchen wir es noch einmal an der Ischl, dort ist aber auch nichts mehr zu machen. Also gehen wir erst mal zum Essen. Heute gibt es Schnitzel für Andreas und für mich eine Gemüsepfanne. Der Rotwein besänftigt uns wieder, mit der Hoffnung auf einen schönen Abschlussstag gehen wir zu Bett.

Dritter Tag: Goiserer Traun

Die Sonne scheint vom blauen Himmel, aber es ist erst mal sakrisch kalt. Wir beginnen am Holzwehr beim Auslauf des Hallstätter Sees. Es fängt so an, wie es gestern aufgehört hat. Ohne Fisch!

Also zum "Hotspot" an der Brücke. Aber auch hier ist so früh erst mal nichts los. Dann kommt der Kontrolleur und ich erfahre, dass wir wirklich kreuz und quer fischen dürfen. Nach gefühlt endlosen Stunden beschließen wir wenigstens einen Fisch zu fangen und fahren an die Gumpen der Ebenseer Traun. Dort klappt es tatsächlich, wir fangen mühevoll, aber doch jeder einen Fisch. Zum Schluss fange ich sogar eine Äsche auf Trockenfliege. Das ist das Startzeichen, zurück zur Goiserer Traun, die Steigzeit beginnt.



An der Brücke zeigen sich erste zaghafte Ringe. Doch die Äschen sind extrem scheu und verschwinden in dem Moment, als wir ins Wasser steigen. Ein paar Versuche machen wir bald hier bald da, dann erscheint Harry, das H vom Hurch. Der spricht ordentlich auf, von seinem Fang an der Lammer. Und er gibt uns den Tipp, nochmal zum Sprungbrett zu gehen. Dort sehe ich einen kleinen Fisch steigen. Äsche! Andreas geht weiter. Die kleine lässt sich recht leicht überlisten. Dann sehe ich in der Flussmitte noch mehr Ringe. Aber hinter mir ist hier natürlich ein Baum, der mit seinen Tentakelarmen meine Fliegen aus der Luft fängt. Mit zitternden Fingern, nicht wegen der Kälte, knote ich immer neue Muster an, die inspiziert, aber nicht genommen werden und dann doch im Baum landen. Ab und zu nimmt eine Äsche den Köder, um ihn eine Millisekunde später wieder auszuspucken. Der Anrieb befördert die Fliege dann wieder mal ins Geäst. Dann klappt es endlich und eine 25 cm lange Äsche bleibt am Haken. Dann beginnt wieder das alte Spiel. Erfolglos, bis der Schlupf aufhört. Andreas kommt zurück und wir laufen wieder zur Brücke. Vom Ufer aus machen wir ein paar letzte Würde und fangen jeder noch eine Äsche. Die anderen Zupfer auf die Superpupa kann ich nicht auswerten. Jetzt wird es dunkel und wir hören auf.

Ein schöner Ausflug geht im Restaurant der „Stadt Salzburg“ zu Ende.